

VOLKSHILFE-FORSCHUNGSPROJEKT
KINDERGRUND
SICHERUNG



Dir. Mag.(FH) Erich Fenninger, DSA





KINDERARMUT IN ÖSTERREICH

WISSEN

Alle sollten wissen: Auch wenn Kinderarmut in Österreich nicht sichtbar ist, existiert sie:

350.000

Kinder & Jugendliche in Österreich sind armutsgefährdet.

Das entspricht **5.** Kind in Österreich.



Über

52.000

Kinder & Jugendliche können sich keine gesunde und ausgewogene Ernährung leisten.

Armutsbetroffene Kinder leiden häufiger unter **chronischen Krankheiten und psychischen Problemen**. Sie haben häufig **weniger Freunde, Wünsche und Träume**, weniger Bildungs- und damit weniger Zukunftschancen.

Über

160.000

Kinder müssen in feuchten oder schimmlichen Wohnungen leben.

9 von 10

Menschen in Österreich fordern mehr **staatliche Unterstützung** für armutsgefährdete Kinder. Wir haben also einen großen Rückhalt für unsere Anliegen.

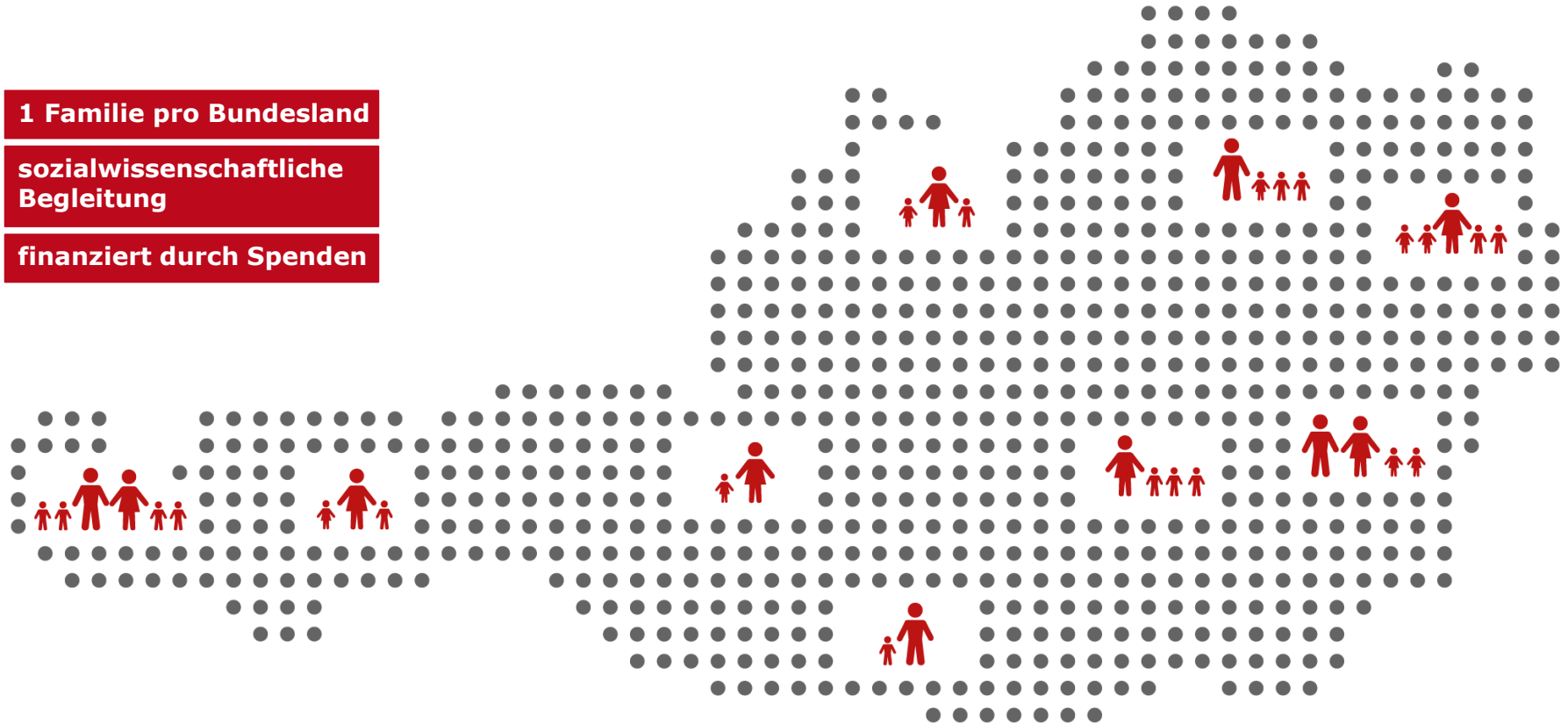


FORSCHUNGS PROJEKT

1 Familie pro Bundesland

**sozialwissenschaftliche
Begleitung**

finanziert durch Spenden



1 **Ersterhebung**

Bedürfnisse und **Gefühlslagen** der Kinder

2 **Festlegung
Gesamtleistung**

Abzüglich bestehender Leistungen

3 **Auszahlung 12x
jährlich**

Monatlich sollen EUR 625 pro Kind zur Verfügung stehen.

4 **sozialwissenschaftliche
Begleitung**

Methoden: Familienkonferenzen und Haushaltsbuch

5 **Sozialwissenschaftliche
Erforschung**

Wirkung der Auszahlung



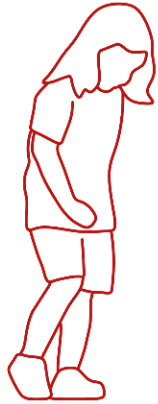
ANNAHMEN

VOR PROJEKTBEGINN

KINDERARMUT WIRKT IN 4 DIMENSIONEN



- Kinderarmut wird als **universell** begriffen
- Armut darf nicht auf das Finanzielle reduziert werden.



DIE GEWORDENHEIT



Im Verhältnis der objektiven Bedingungen und der subjektiven Realisierung stehen die Handlungsgründe der Eltern, **ihre restriktive Handlungsfähigkeit und ihr Bewusstsein** bzw. **Erkennen der Welt auf sich selbst bezogen.**

Der objektivistische **Erkenntnissschritt** erfolgt über die **objektiven ökonomischen Verhältnisse und interpersonellen Beziehungen**, die Praxisformen und ihre Repräsentationen strukturieren (vgl. Bourdieu Pierre 2015, S.147).

Die praktische Auffassung der Kinder bildet sich **durch ihre Deutung der gegebenen unmittelbaren sozialen Welt und der mittelbaren gesellschaftlichen Welt als Lebensvorbedingung** sowie durch ihre persönlichen primären Erfahrungen. (vgl. Ittner 2020, S.51)

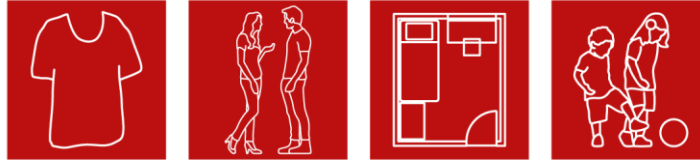
Der praxeologische Erkenntnisgewinn erwächst aus den dialektischen **Beziehungen ihrer Verhältnisse, ihren Möglichkeiten und Grenzen.**

(Vgl. Pierre Bourdieu Entwurf einer Theorie der Praxis Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 2015, S.147)

Die kritisch-psychologischen Kategorien werden in einem explizit **angegebenen historisch- empirischen Vorgehen entwickelt.** Ausgehend von den einfachsten Erscheinungsformen des Psychischen werden sie **im historisch rekonstruierenden Nachvollzug immer differenzierter, reichhaltiger und inhaltsvoller.“**
(ebd., S.83)

Die konkrete soziale Praxis der Kinder und Jugendlichen ist eine, die sich unter den vorhandenen gegebenen Bedingungen konstituiert. **Die Forschung will** die armutsbetroffenen Kinder **verstehen** und **generiert die Erkenntnisse aus deren Handlungen unter ihren wirklichen Gegebenheiten.**





PRIMÄRE ERFAHRUNGEN

Objektive gesellschaftliche Gegebenheiten:

Die objektiven gesellschaftlichen Gegebenheiten, erweisen sich für sie, die in einer Armutsklassenlage leben, als restriktive sozioökonomische Bedingungen.

Persönliche Zwangslebensbedingungen

Sie wissen, dass ihre familiäre Existenz nicht gesichert ist und anerkennen diese prekäre Lebenslage als ihre natürliche Lebensvoraussetzung.

Soziale Isolation

Sie erleben ihre Eltern weder als Teil des gesellschaftlichen handelnden Subjekts, noch als in der Öffentlichkeit präsent. Sie erleben ihre Eltern als total isoliert.



**PRIMÄRE
ERFAHRUNGEN**

Vermittlungen und Abwertungen

Sie erfahren wie ihre Eltern von den gesellschaftlichen Subjekten und Institutionen abgewertet werden.
(Vgl. Honneth Anerkennungstheorie).

Die von ihnen erlebte gesellschaftliche „Anrufung“ ist eine die ihre Eltern als unzureichend klassifiziert, fühlen sich abgestempelt und nichts „wert“.
Sie selbst werden auch zum Subjekt der gesellschaftlichen abwertenden Anrufung.

Ungesicherte Existenz

Geld ist omnipräsent und nicht vorhanden um Wohnung, Ernährung und Bekleidung ausreichend zu finanzieren.





PRÄMISSEN BILDUNG



PRÄMISSENBILDUNG

Sie **anerkennen ihre Armutslage als natürliche Voraussetzung** ihrer Kindheit

Sie **anerkennen ihre Eltern**, da sie für sie und das familiäre Organ alles tun um die Existenz zu sichern und ihren Fortbestand zu ermöglichen.

Sie fühlen sich **mitverantwortlich für die Aufrechterhaltung ihrer familiären Existenz.**

Pläne können nicht gemacht werden, da das Leben anders kommt als der Plan will.



SOZIALE PRAXIS



Sie handeln existenzorientiert.

Sie **passen ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse an das finanzierbare an** (Wunschpragmatismus).

Ihr Handeln ist **sozial kooperativ**.

Learning to live poor

Die Kinder und Jugendlichen lernen in und mit Armut zu leben.

Sie leben **Existenz- und nicht interessengeleitet**.

Dadurch **blockieren** sie mögliche andere Handlungen, sich zu emanzipieren und **sich aus der Armut zu befreien**.



VERÄNDERUNG

**DIE KINDER SIND VON DER
TEMPORÄREN ABSOLUTEN
ARMUT UND DEN
ZWANGSBEDINGUNGEN
BEFREIT.**



VERÄNDERUNG

„Wir ham jetzt **keine Toastbrotzeiten** mehr, scho lange nicht mehr ghabt. [...] Die Toastbrotzeiten sind so gut wie weg, **nur blasse Erinnerung.**“

Bub, 13 Jahre

„Wir hän jetzt sehr, **so gut wie immer, Marmelade, Milch, mir hän so gut wie immer Salat dahoam,** Karotte fürn Hasen und meistens-meishtens kauft Mama oder der Papa ou Schoko.“

Mädchen, 11 Jahre

„Das hat sich echt verändert. Meine Schwester hat immer meine Sachen genommen [...] also so Streit so wie früher, gabs [jetzt] nicht nein [...] **jetzt haben wir genug Sachen.**“

Mädchen, 15 Jahre

**DIE WOHNUNG
TRANSFORMIERT SICH VOM
ORT DER ISOLATION ZUM
RÜCKZUGS- UND
WOHLFÜHLORT**



VERÄNDERUNG

„Ein Zufluchtsort. Und auch irgendwie ein **Ort wo ich hundert Prozent ich sein konnte.** [...] Und ich konnt auch einfach in meim Zimmer is jetzt komisch, ich konnt auch einfach tanzen [...].
Ein Rückzugsort für mich.“

Bub, 14 Jahre
(über sein neues eigenes Zimmer)

„Es hat sich auch verändert, wie mein Zimmer ist und so und ich bin sehr fröhlich, dass es jetzt voll schön aussieht und so pink und ja. Und ich mag es einfach [...] **es macht mich fröhlich in mein Zimmer zu sein.** Es war halt langweilig und so weiter und jetzt mag ich es voll.“

Mädchen, 12 Jahre

**DIE KINDER ERKENNEN,
DASS IHRE FAMILIÄRE
EXISTENZ JETZT GESICHERT
IST**

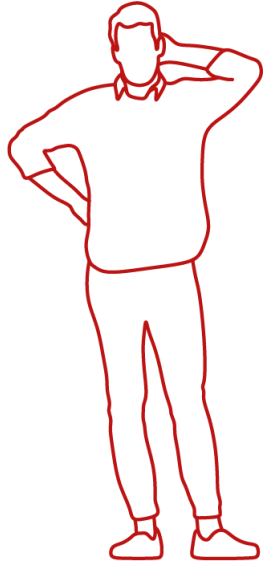
„Also vorm Projekt war sie halt schon ein bisschen so traurig, weil sie hatte nicht so viel Geld. Und nach dem Projekt war sie glücklich und ja. **Sie hatte keine Sorgen mehr.** [...] ich war selber fröhlich dadurch.“

Mädchen, 12 Jahre



VERÄNDERUNG

**IHRE ELTERN SIND IM
GERINGEREN UMFANG VON
EINER GESELLSCHAFTLICHEN
ABWERTUNG AUSGESETZT.**



VERÄNDERUNG

„Geburtstage des woar amal gonz anders und ganz angenehm. Wenn I oamal goarnit nachdenken hab miasn „Was moch I da jetzt“. [...] **Also des war desmal angenehm zu zahlen** und hab überhaupt koa Problem ghabt. und gsag „So, jetzt laund eich I ein“, ja.“

Vater

**KINDER HANDELN NICHT NUR
EXISTENZORIENTIERT
SONDERN AUCH
INTERESSENSGELEITET**



VERÄNDERUNG

„Es ist jetzt **viel mehr möglich** [...].Früher sind die Freundinnen zum Beispiel zu mir gekommen und wir haben da was gemacht, aber jetzt können wir Aktivitäten machen **wie Schwimmen gehen, Kino gehen, Bowling** [...].“

Mädchen, 15 Jahre

„Ich hab' **mehr Fußball gespielt**, ich hab mehr Fahrrad gefahren und ich war voll oft mit Freunde Schwimmbad und so.“

Bub, 14 Jahre

„Zum **Beispiel eislaufen und ähm schwimmen, gehen wir jetzt öfters.** [...] Auch letztens bin ich mit der Schule Prater gegangen und ohne das Geld könnte ich ja nicht Prater gehen.“

Mädchen, 14 Jahre

**VERBESSERTER
GESUNDHEITLICHER
KONSTITUTION**

„Ich **schlaf jetzt viel besser** als früher.“

Bub, 14 Jahre

„Ich bin **vü sozialer geworden** und beweg mich auch viel mehr.“

Bub, 14 Jahre

„Ich glaube ich hab mich schon verändert, weil **früher hab ich nicht so viel gelacht.**“

Mädchen, 13 Jahre



VERÄNDERUNG

**SOZIALE KOMPETENZ –
STÄRKUNG DES
SELBSTWERTES UND DER
SELBSTWIRKSAMKEIT**



VERÄNDERUNG

„Dass ma eba mehr miteinander gmacht hän [...], eba **mehr unternommen** hän, **mehr zämma ghockt** sin, eba der Filmabend gha hän erscht letztschens wieder [...] Eba ou wieder Chinarestaurant.“

Bub, 14 Jahre

„Ich bin viel **selbstbewusster**. Sag ich mal so. Ich glaube ich habe genug Mut um genauso stark zu sein, wie der stärkste Tier. Und ja, ich finde das hat sich echt verändert.“

Mädchen, 15 Jahre

„Hm, eingli hab i gmerka, am Afang, weil, hab i und mei Schwester mehr gstritta und alls aber (..) seit letztscher Zit, wo ma dabei waren, **isch es eingli immer besser wora.**“

Mädchen, 10 Jahre

WIE ZUFRIEDEN BIST DU?



VERÄNDERUNG

glücklich

10

Abschlussgespräch

9

8

7

6

5

Ersterhebung

4

3

2

1

0

unglücklich

Über den Projektzeitraum ist eine Erhöhung von 5 auf 10 Punkte feststellbar.

„Wie geht ´s dir damit,
wenn du das anschaust?“

„Ich weiß nicht, ich finds ein bisschen lustig. Ich muss
die ganze Zeit lächeln.
Zufrieden nur fünf [...]?
What? **Wieso hatte ich da so viele Sorgen?**“

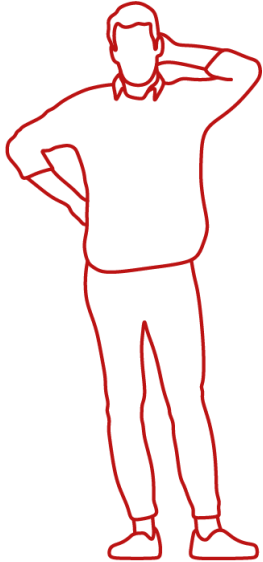
„Kannst du dich erinnern, an die Sorgen, die du
vor zwei Jahren benannt hast? Da war auch ganz
viel Thema, wie `s der Mama geht und wie die
finanzielle Situation bei euch ist.“



„Oh. Das hat sich echt alles voll verändert.“

Mädchen, 15 Jahre

VERÄNDERUNG



VERÄNDERUNG

„Die Kinder ham si verändert. Ins positive. Sie lachen mehr, sie ham eifach mehr, a Vertrauen wieder mehr zu uns (Eltern) gfunden. Durch des, dass wir erna a wieder was **geben ham** und dass wir uns **was leisten kenna** und a mit erna was **unternommen** hoam und alles. Und das merkst, dann werns a **ruhiger**, dann werns wieder **offener**, dann werns wieder **lustiger, lebendiger**.

Also des woar a **Riesenveränderung** in dern zwoa Joahr.“

Vater

Four red line-art illustrations of children are positioned behind the text. From left to right: a girl sitting cross-legged, a boy sitting with one leg raised and hand to chin, a girl sitting with legs crossed, and a boy sitting cross-legged.

**RECHT AUF EIN
GUTES LEBEN
FÜR ALLE KINDER**

STAATLICHE UNTERSTÜTZUNG



Öffentliche Infrastruktur:

- Ausbau von **Kinderbetreuungs-einrichtungen**
- Ganztägige kostenfreie **Gesamtschule**
- Kostenfreiheit bei **Nachhilfe**



Gesundheitswesen:

- **Niederschwelliger Zugang** zum Gesundheitssystem, Anhebung des BIP
- **Anteile für Ausgaben** des Gesundheitswesens, Kostenfreiheit für kindspezifische Leistungen wie Therapien, Mund- und Zahngesundheit



Finanzielle Absicherung von Familien:

- **Mindestlohnanhebung**, Erhöhung von Leistungen wie Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und Sozialhilfe

SOZIALE ARBEIT



Gemeinsame Arbeit mit den Betroffenen um Lösungen zu erarbeiten und auf politischer Ebene umzusetzen



Niederschwellige Angebote, zur **Vertrauensbildung um Empowerment für die Betroffenen** zu erreichen



Angebote für Kinder und Jugendliche
niederschwelliger Zugang zu Beratungsleistungen für Kinder und Jugendliche, Ausbau öffentlicher Jugendarbeit

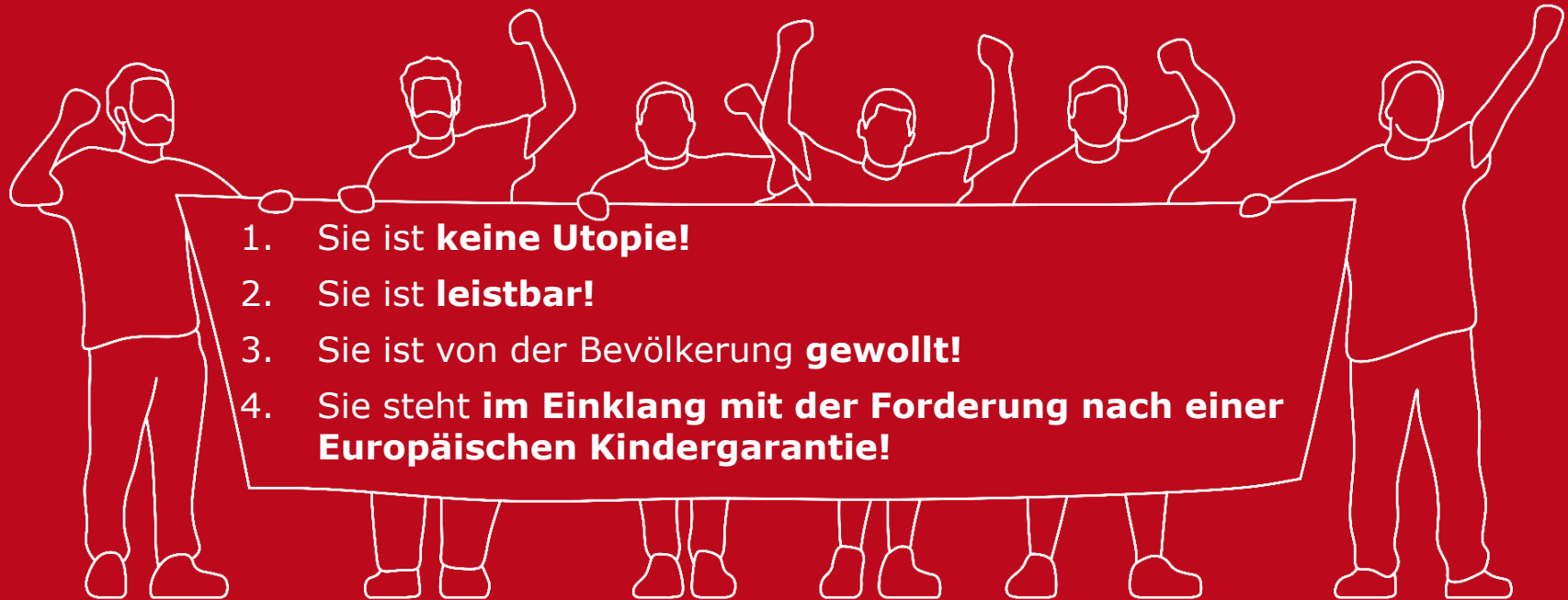


„Ich hoffe, dass die Unterstützungen weiter gehen werden, dass es klappen wird. Das man die Armut bekämpft, für die Kinder.

[...], dass sie, wenn sie irgendwo hingehen, dass sie sich was leisten können und ihren Spaß haben. Weil Kinder sind jetzt Kinder, Erwachsene werden sie schon genug sein.“

Mutter

KINDERGRUNDSICHERUNG



Quellen

- **Bourdieu, Pierre (2015):** Entwurf einer Theorie der Praxis. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft
- **Honneth, Anerkennungstheorie.**
- **Ittner, Helmut (2020):** Kritisch-psychologische Forschung in Anlehnung an Verfahren der Dokumentarischen Methode. In: Forum Kritische Psychologie neue Folge - Methodenfragen Hamburg. Argument Verlag.
- **Statistik Austria (2021):** Tabellenband EU-SILC 2020: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen, 11.08.2021
- **Volkshilfe Österreich (2021):** Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt Kindergrundsicherung. Forschungsteam: Katayun Adib, Erich Fenninger, Dagmar Fenninger-Bucher, Hanna Lichtenberger, Judith Ranftler, Livia Schindler

Illustrationen

- [Dimensions.com](https://www.dimensions.com)